

**Kotales.**

— Early Ohio Saatkartoffeln von Minnesota bei Oscar Höfer.  
— Dr. Bernard war Samstag in Omaha.  
— Die schönsten Porzellanwaren bei B o d e r o s.  
— Frau S. A. König weist zu Besuch hier bei Chas. Basmer und Frau.  
— Erste Early Ohio Saatkartoffeln vom nördlichen Minnesota. Bod Bros.  
— Die Elts hatten am Dienstag Abend in ihren Clubräumen eine Abschiedsfeier zu Ehren von George B. Bell und Frau veranstaltet.  
— Roy Daniel Palmer von Chicago, Wyo., verheiratete sich vorgestern hier mit Fr. Clara Zablou von St. Paul.  
— Die Koh-Anvestment Company welche das Kohler Eigentum gekauft hat, ist fleißig dabei Strachen zu gradieren und Baupläne anzulegen zum Verkauf.  
— John Lechner, Buchhalter in der Chicago Lumber Yard, reiste vor einigen Tagen nach Fairbury und wie wir vernehmen, wird er sich heute dort verheiraten.  
— Eine \$1.25 Patent-Scheere, die stets scharf ist, geben wir Euch wenn Ihr Euren Rückstand bezahlt und ein Jahr im Voraus. Mein Liebchen was willst du noch mehr?  
— Die für St. Liberty projektierte Pant soll bereits am 1. Mai ihre Geschäfte beginnen. Staatssenator Böhmann, C. C. Hansen, Gus. Stevens, sowie eine Anzahl Farmer bei St. Liberty sind die Aktienhaber.  
— Diese Zeitung nebst Beilage nach Deutschland verschickt kostet mit Porto \$3.00 pro Jahr. Ihr macht Euren Freunden in der alten Heimath eine große Freude mit der Zusehduna!  
— Der bei der elektrischen Gesellschaft angestellte Walter Engel verunglückte, indem ihm beim Ab-laden von Eis-Maschinen was auf den Fuß fiel und ist für kurze Zeit dienstunfähig.  
— Soeben erhalten in Soagland Lumber Yard an Elm Straße zwölf Carladungen bestes Bauholz; bei des falligen Bedarf ist das geehrte Publikum freundlich eingeladen dort die Einkäufe zu machen. Die niedrigsten Preise und gute Waare gesichert. 31  
— C. Murray, der Schmied von Doniphan, wurde von einem Schlag-anfall betroffen und auf einer Zelle gelähmt, auch ward er der Sprache beraubt. Man brachte ihn hierher in's Hospital und war sein Zustand sehr kritisch.  
— Der bekante Rusiter Prof. Jos. Bospil wurde leghin von einem Schlaganfall betroffen und verlor die Sprache. Sein Zustand hat sich etwas gebessert und hoffen wir, daß er wieder völlig hergestellt wird, da er sonst für seinen Beruf völlig untauglich wäre.  
— Vorgestern verheiratete sich D. C. Zaage von Wood River mit Fr. Marie Wilhelm, Tochter von August Wilhelm am Prairie Creek, wo die Hochzeit gefeiert wurde. Dem jungen Ehepaar wünnen herzlichsten Glückwünsche!  
— Ein Farmer im Süden verlor auf dem Heimwege vom Markt seine Geldtasche mit dem eingenommenen Gelde; während er nach derselben suchte, brante sein Pferd durch und ein wertvolles Pferd brach ein Bein. Bei seiner Ankunft im Hause erfuhr er, daß seine Schenke abge-brannt war und daß er Vater von Drillingen geworden war. Ja, ja, ein Unglück kommt selten allein.

**Eine schöne Prämie.**

Wir haben eine Anzahl Exemplare des berühmten Romans von Gustav Freytag, „Zoll und Haben“ für unsere Abonnenten erworben. Es ist ein Buch im Format von 8 1/2 x 1 1/2 Zoll, anderthalb Zoll dick, enthält 680 Seiten, ist sehr schön in guter, klarer Schrift gedruckt auf gutes Papier, Ladenpreis \$2.50. Wir geben dasselbe unseren Lesern als Prämie gegen nur 25 Cents Nachzahlung. Hier ist etwas Gutes zu lesen für die Winterabende.  
— August Baumeister, dessen plötzlich erfolgten Tod wir bereits in letzter Nummer kurz anzeigten, war 31 Jahre alt und bewirthschafte die Baumeister Farm, etwa 9 Meilen nordöstlich von Grand Island.  
— Er war am selben Tage bei der Arbeit im Garten, bis er um 4 Uhr über Kopfweh klagte, in's Haus kam und den schmerzenden Kopf in kaltem Wasser badete, worauf er besser fühlte und wieder hinausging. Doch bald wieder kam von Konvulsionen ergriffen wurde und um 7 Uhr starb. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, seine in Chicago wohnende Mutter, einen Bruder und mehrere Schwestern. Das Begräbniß fand auf dem Wiegert Friedhof statt.

— Unser Grand Island Baseball Club hat sich am Montag permanent organisiert und wurden leghin temporär erwählten Beamten als permanent erklärt.  
— Solt Euch eine unserer prächtigen Patent-Scheeren umsonst, indem Ihr uns einen neuen Abonnenten bringt. Der neue Abonnent erhält auch eine.  
— Geht zum Hauptquartier der Deutschen, der schönen Wirthschaft von J. F. Klinge, wo man die zu-vorkommendste Bedienung findet, un-wo die ausgezeichnetsten Getränke un-die feinsten Cigarren stets vorrätlich sind. 214 W. 3te Straße.

— Unser Mitherausgeber Jos. F. Klinge ist zur Abwechslung leghin ein ganz neuer Dinkel geworden, indem seine Schwester ihren Gatten Geo. Todoy mit einem funkel-nagelneuen gefunden Jungen be-schenkt, wozu wir natürlich nichts anderes thun können, als herzlich zu gratuliren.  
— Unser alte Freund Geo. Cannon von Alva wurde leghin von seiner Frau mit einem gefunden Jungen beschenkt. Wir dachten, daß un-„alle George“ bereits am Ende angelangt wäre, aber er scheint erst wieder nun anzufangen und von Aussterben der Rasse scheint keine Rede zu sein.  
— Vorgestern hatte Countrichter Mullin eine Doppeltrauung auszu-führen und zwar waren die Aus-zuware zwei Brüder und zwei Schwe-tern, Wm. Bodmann mit Marie Carlens und John Bodmann mit Clara Carlens. Die neugebackenen Ehepaare reisten dann nach Rockville, wo im Heim der Bräute die Hochzeit gefeiert wurde.  
— Der Schulbeich in unserer Stadt sieht nicht so aus, als ob es an Raum für die Kinder mangeln sollte und können wir nicht einsehen, weshalb die hochwollöbliche Schul-behörde sich nicht besser einrichten kann. Im Jahre 1902 war der Schulbeich 1,779 und in 1909 nur 162 mehr, nämlich 1941. Nun ist doch in der Zwischenzeit die Rich-tungsumme von etwa \$75,000 für ein großartiges Hochschulgäude ver-anstaltet worden und wenn in 1902 für die damaligen Schüler Raum ge-nug vorhanden war, weshalb ist denn jetzt keiner? Da muß doch unbedingt irgendwas etwas verfehrt sein und ist nicht zu sehen weshalb die Behörde da keine Einrichtung trei-fen kann ohne die Stadt in mehr Pondschnulden zu stürzen, wofür un-erer Ansicht nach durchaus keine Nothwendigkeit vorliegt.

**Möbel-Verkauf.**

Paßt auf für Sondermann's Preis-herabsetzung an Möbeln, ohne Rücksicht auf Kostenpreis.  
Um den Ueberflus in dem Lager von Möbeln zu reduzieren und Platz zu machen, haben Sondermann & Co. seit einigen Tagen einen Möbel-verkauf zu mehrertheil niedrigen Preisen inaugurirt. In vielen Abtheilungen ist ein Ueberflus und das Lager von erstklassigen Möbeln wird zu Preisen angeboten, welche die Sachen blitzschnell gehen machen werden. Außer den Waaren im La-den sind noch zwei Lagerhäuser voll-gepackt mit Möbeln und Alles muß reduziert werden. Wenn Ihr für ein-nen Bargain umschau haltet in einer Schlafzimmern-Garnitur, Speisest-immer-Garnitur, Parkormöbeln, Por-zellanschränken Buffets, Kommoden, Piederstalen, Bücherchränken, Parkor-Schreibtischen, Sophas, den besten Küchenschabellen und fastlich in Allem was es giebt in Möbeln so sprecht vor und seht unser Lager durch. Der Verkauf hat begonnen. Kommt früh und nehmt Eure Aus-wahl von einem großen Assortiment.

— Vorgestern passirte wieder ein Unglücksfall auf unrerer Union Pa-cific Bahnhof, indem der Weichen-steller Andrew McGuire beim Man-giren eines Frachtzuges von einem Frachtwagen stürzte und überfahren wurde. Sein Leib wurde in der Mitte durchgeschnitten und ein Arm auch fast abgeschnitten. Der Tod trat natürlich sofort ein. McGuire war etwa 41 Jahre alt und seit etwa 2 Jahren hier ansässig. Er kam hierher von Hannover Kans., wohni auch die Leiche überführt wird zum Begräbniß und zwar morgen früh, wo eine Anzahl seiner Kollegen der Car Mens Union ihm das Geleit geben werden. Er gehörte außerdem der A. O. U. M. an. McGuire hinter-ließ eine Frau mit fünf Kindern und ist das Unglück ein sehr trauri-ges. Allgemeine Theilnahme wird der Familie zu Theil.



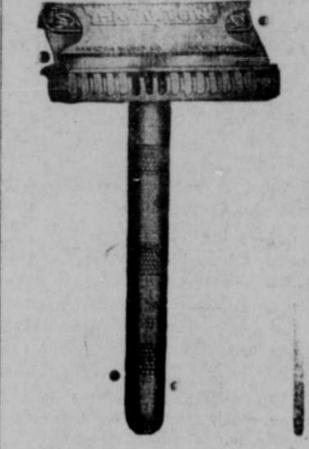
Widder Drucker!  
Im Congreß hat sich schon ein ganze Weil unermüdet, wo es herkommt, daß Reich un-merkwilich all anner Eijad so festerlich theier is. Sell hech ich juchst des Geld wechmwee un die Zeit verbambie. Jedereing wech, wo sell herkommt. Die Trinit eogne bal des ganz Land mitamt em Congreß, un do fenne je eine dchorische was je wolle. Bei dere ganze Unneruchung werd drum ver-dollt wenig rauskumme, un enighun des Sach werd net billiger werre. Es werd juchst em Volk en bissel Schmachl vorgemacht un Tand in die Abge geschmiss. So Congreßmän-ner, was nächste Herbst wiederwelle gekelt werre, halte Spietisches, wo je dergleiche dhun, as wana je sich uf die Hinnerbee stelle date für gute Ge-sieher für des Volk zu mache. Es is aber all Humbug un je dhun jell juchst für Stimme zu jange. Humme je dann wieder in's Amt nei, so lache je sich d'r Buckel voll, jedge ihr schö-ner Loh un gehe wieder mit em große Hauße, wie je vorher ab gedhu her. Ich wunner juchst, for was mir eogentlich feller Congreß noch hanw. Wer kennt ganz gut chne sei.

Wie do immer all über die theire Le-wesmittel geklagt werd, do is kery-lich em gewisser Dokter Böhler in Detroit mit ere Patent-Eidie raus-kumme. Er jegt, die Menische breichte net nächst so viel zu esse, wie je dhüne. Es war net nothwendig, daß mer d'r Wage alle Tag en bar mol vollstoppe dät. Wer hat net emol Benefit dervun, befoßs, wann d'r Wage merlede war, fenne er net zu seiner Visinis fende. En Kameel breicht en großer Wassertank, so daß es genug Supple einnemme fenne für en Koch oder jure zu irancie ohne zu laufe. D'r Mensch aber, wo alle Tag en bar mol gefittet werd, hat net nothwendig, je en gro-ßer Borroth einzulege. Die Fakt war, daß mer ganz leicht dhun fenne ohne en Wage. W alle Fall ist mer ihn rauskneide losse, wann mer ihn mit zu viel Presse verringenert hat, so daß er eem allfort wech dät. Schun in d'r Büdel dät es jage, daß mer en Waa, was eem ärger, rouschreie oder en franke Hand abbade lot. Borum sell net ah beim Magen brovvere? Er war schuhr, daß mer ganz gut ohne sei fenne. — Wie en Mann mit gesunde Beritand lo ebbes jage kann, verlich ich net. Wer en Waa oder en Hand verliert, is zu bedaurer; aber ich glabb, er is noch besser dran, wie en Mensch ohne Wage. En geish-der Mann hot mol gefacht, d'r Wage war d'r Zeh von alkem Vergniege, un ich nimam ihm bei. Wann mer ihn net breicht, hat mer ihn net mit ir die Welt gedrocht. Er is des sehm Ding for d'r Mensch, was die Spring is for en Potich. Je die Spring fabut, dann itappt die Watsch, un en Mensch ohne Wage springt ah net mech weit. Vor en Watsch kann mer aber en neie Spring kriega. Wann selder Dokter ungefahr so weit is, daß er dem Menische en neier Wage einlege kann, dann war sell en anner Ding. Ich glabb aber net, daß er sell kann. Un wann er fenne, dann hat en ormer Demevel net Geld genug, sich den alte rauskneide zu losse, viel weniger en neier zu fabe. So en Ding losfat, dent ich, viel Geld.

Wann mer fenne, wie viel Zeit esse, dann braudt mer sich net zu wun-ner, daß d'r Wage ausacht. Grad allerdail, wo je d'r Nächsttrüt bleibe, daß er in seine Reirigiraters Bleich hat, was chun jure un drei jocher alt werr. Kommt aus Washington die Nochrict, daß die Bigungs dort fen Bleich esse, bis es schwarz is un schun lo jout, daß mer mit em Finger nei-tische kann. Je jage, d'r Präsident Nochrict hat felle Fachsen eigefiecht un die Annere madt's ihm nau noch. En Juspeter war dort ferlich in en Butcheridaw humus. Dort hat er lo en verdächtig Dinnerortel leie schun un hat arad melle Kobleß dritter schütte, for es unbrauchbar zu mache, wie d'r Butcher es genumme hat, for eme Kostener en mächtig Stech ab-zu schneide. D'r Juspeter hat gefacht: „Er Mann, des is jo ratten!“ — „Ja wech es is, aber so wolle's mol die Zeit hawe, un net annericht. All mei vornehmste Kunde froge dertior“, hot d'r Butcher gefacht. — „Prost die Wohlheit“, hot d'r Juspeter gefacht, d'r Kop geschüttelt un is ab. Er hot dann ah ausgefunne, daß sell verlich in Washington d'r Brauch is. Je es do en Summer, wann dort noch wana Annerz jaut is? So bei uns dät mer enr Butcher, so en Eid Bleich an d'r Stopp kumme. Die Geschmäder jen erve verliche. D'r al: Sansiora.

**Gute Prämien-Offerten für Abon-nenten-Sammler für den An-zeiger und Herald.**

Für unsere vielen Freunde die un aus Freundschaft und Liebe zur gu-ten Sache neue Leser zuführen, haben wir folgende neue Prämien zu offer-iren.



Jeder der einen neuen, im Vor-aus bezahlenden Abonnenten einfen-det, erhält eins der berühmten Hamilton Safety Rasirmesser um-sonst zugesandt.

Das Messer ist gerade wie die Ab-bildung, und ist begleitet von einer 5-jährigen Garantie der Fabrik, der Hamilton Silver Co. von New York. Diese Fabrikanten fordern die ganze Welt heraus ein besseres Sicherheits-rasirmesser zu irgendwelchem Preis zu verkaufen.  
Mit diesem Messer ist das Rasie-ren ein Vergnügen. Der Klingen-halter oder Griff ist silberplattirt und in einem Stück; also läuft man keine Gefahr, kleine Theilchen zu ver-lieren. Die Klängen sind vom besten Sheffield Stahl, von Experten ge-schleifen, und giebt es keine besse-ren. Ersatzklängen sind jederzeit bil-lich erhältlich. (5 für 25c.).  
Bestellungen von auswärt's leg man bitte 2c für Porto bei.



**ROLLMAN MEAT and FOOD CHOPPER**

Noch eine neue Prämie: für den Haushalt unentbehrlich.

Dieser Fleischhader und Mäher ist der neueste, beste und praktiksthe im Markt. Der Ladenpreis desselben beträgt \$1.50. Wer uns zwei neue, ein Jahr im Voraus bezahlende Abonnenten zuführt erhält die Maschine free.  
Dies nützliche Gerath verhardt drei Pfund rohes oder gedocktes Fleisch per Minute. Es ist auch geeignet zum Zerhaden oder Mahlen von Fischen, Gemüsen, Nüssen, Gewürzen, Kaffee, Kofosnuß, Meerrettig, Ausgerüstet mit drei verschiednen Stahlmessern und einem Mäher.  
Leser die auf andere Weise zu diesem Gerath kommen wollen er-halten es unter folgender Bedin-gung:  
Der Nebraska Staats-Anzeiger u. Herald nebst Beiblättern, ein Jahr im Voraus bezahlt, so \$2.85 stet mit obiger Hadmaschine  
Es giebt Viele unter Euren Freunden welche dieses Blatt noch nicht kennen, und wenn nur darauf aufmerksam gemacht gert abonnie-ren würden. Nur frisch an's Werk! Ihr werdet erstaunt sein wie leicht obige Geschenke perhient sind! Man sende alle Bestellungen mit dem Be-trage an die Anzeiger-Herald Pub. Co. Grand Island, Nebr.



**Ein Wort an die Frauen.**

Des Mannes Arbeit ist Abends vollbracht, die Frau, sie arbeitet Tag und Nacht,“ bemerkte eine geschäftige Hausfrau eines Tages, einen Zuzer ausstehend, und zu kurzer Raft in den Stuhl niederfinlend. Eine Frau adtet im Allgemeinen recht wenig auf ihre Gesundheit. Vom frühen Morgen bis spät des Abends, bald dieses bald jenes be-forgend, findet sie kaum die Zeit, an ihren eigenen Körper zu denken. Die immerwährende Sorge und Angst über den Gang der Haushal-tung, verbunden mit den Sorgen der Mutterpflicht, lassen selbst bei der stärksten Frau ihre Spuren zurüd.  
Dem Anstiz der meisten Frauen sind die Linien der Sorge deutlich eingepträgt, und die Frauen werden alt vor der Zeit, weil sie gegen ihre Gesundheit gleichgültig waren, oder dieselbe einlach vernachlässigten. Sie werden nervös und reizbar. — Das Zuklagen einer Thür bringt sie auß er sich. Alles dieses jehrt an ihrer Lebenskraft. Sie haben keinen Appetit, verlieren an Körperfülle, leiden an Kopfschmerzen, Dyspnoe, Ver-stopfung, Schmerzen im Rücken und einem sonderbaren Gefühl, als ob alles nach unten gedrängt würde; schlaflose und rubelose Nächte stellen sich auch als Begleitererscheinungen ein. Wenn diesen ersten Symptomen keine Beachtung geschenkt wird, dann sind sicher ernste Folgen zu erwarten, und die Leidende entwickelt sich zu einer chronischen Invalidin, einer Bürde für sich selbst und andere. In Anbetracht dieser Thatsachen, er-scheint es nothwendig der Gesund-heitspflege die größte Wichtigkeit beizumessen, und den ersten Symptomen augenblickliche Beach-tung zu schenken. — Wenn die Ge-sundheit verloren ist, dann ist alles verloren. Horn's Alpenkräuter eigen sich besonders für solche Fälle. Tausende glücklicher Mütter, gesun-der Frauen und rüstiger älterer Frauen jegenen den Tag, an welchem sie zuerst mit diesem Mittel bekamt wurden. Lesen Sie folgenden Brief.  
Ein lebendes Beispiel.  
Osceola, Neb., den 20 Juli.  
Dr. Peter Fahrnen & Sons Chicago. Werthe Herren! Ich wünschte, daß ich Worte finden könnte, Ihnen zu schreiben, wie ich es gerne möchte. Ich bin ein lebendes Beispiel für das was Ihre werthvolle Medizin, der Alpenkräuter, fertig bringen kann. Ich fühlte mich so krank und elend, daß ich weder gehen noch stehen konnte. Mein Arzt konnte mir hel-fen. Ich schickte Ihnen hiermit mei-ne Photographie, um Ihnen zu ze-igen wie wohl ich jetzt aussehe. Ich bin 50 Jahre alt und kann das Le-ben wieder genießen, und verdanke dieses, nächst Gott, nur Ihrer Medi-zin. Ich bin die Mutter von sieben Kindern, von denen alle, bis auf eins, verheiratet sind. Möge der reichste Segen des Herrn auf Ihnen und Ihrem guten Werke ruhen. In Dankbarkeit Ihre, Frau S. D. Wolf.  
Horn's Alpenkräuter ist keine Apotheker - Medizin sondern ein ein-faches, altes Kräuter - Heilmittel, welches dem Publikum direkt geliefert wird durch Vermittelung von Lokal-agenten, angestellt von den Eigen-thümern, Dr. Peter Fahrnen & Sons Company, 19-25 So. Duque Avenue, Chicago, Ill.

**B. P. S. Stall- und Dach-Farbe.**

Für eine kleine Ausgabe verbes-sert Ihr, Eure Stallungen und Au-fenengebäude wunderbar im Aussehen, schützt sie vor Verfall und erhöht ih-ren Werth.

**Hehnke & Company.**

Französische Käse-Eier-tuchen. 1 Pfund zu Sahne ge-rührte Butter, 1 Pfund feines, gestob-tes Weizenmehl, etwas Tafelsalz, 1/4 Pfund zerührter fromage de Brie, 3 bis 4 Eßlöffel Sahne, 6 ganze Eier und Juder nach Geschmack werden nach und nach zusammengege-ben, während der Teig kräftig abgerührt wird. Er bleibt dann eine Stunde stehen. Nach Verlauf dieser Zeit ist der Teig in drei Theile zu theilen, man rollt ihn bis zu 1 Zoll Dike aus, bestreut ihn mit Ei und bäckt die Eierkuchen in Butter auf beiden Seiten gelbfarben. Von jedem Theil erhält man je drei Stück.

Ungetrene Bürgermeister.  
In der Stadt Reien in Polen wurde der Bürgermeister Schalowski wegen Betrug, Unterschlagung und anderer Vergehen verhaftet. Ein Re-gierungs-Kommissar ist zur Feststel-lung des Thatbestandes und zur Prü-fung der von dem Bürgermeister ver-walteten Kassen in Reien eingetro-fen. Schalowski ist der Sohn eines Polizeiraths aus Krotoschin. — Der Bürgermeister Landmann in Nieder-leezen in Oberhessen, gegen den eine Anzeige wegen Urkundenfälschung und Veruntreuung erstattet war, verübte Selbstmord durch Erhängen.

Wie's im Süden gemacht wird.  
Wie es in den Prohibitionsstädten des Südens gemacht wird, davon erzählt Polizeirichter Stein in Detroit, der soeben von einer Urlaubreise durch den Süden zurückgekehrt ist. Er sagt, daß in Alabama, in Georgia, in Tennessee und in mehreren Coun-ties von Mississippi und Florida der Getränkehandel das Prohibitionsge-letz überdauert habe. Ganz offen würde dieser Handel betrieben, und über den Thüren der Birthehäuser prange das Wort „Near Beer“. Ge-trränksteuer (früher \$1000) hätten die Birthe nicht mehr zu bezahlen, dafür aber würden sie zweimal des Jahres verhaftet und vor den Richter ge-schleppt, der ihnen jedesmal \$500 Strafe auferlege, so daß es auf ein herauskame.

Eisenbahnunglück am Rhein.  
Ein solchschwerer Eisenbahnunfall ereignete sich unweit des Bahnhofs Köln-Rodenkirchen, wo der von Bonn 10 Uhr 30 Minuten Abends abge-fahrene Schnellzug der Rheinwey-bahn in voller Fahrt auf einen Gü-terzug stieß. Der Vordertheil des er-sten Wagens wurde zertrümmert; der Führer des Schnellzuges schwer ver-letzt, so daß er einem Hospital über-wiesen werden mußte. Von den Pas-sagieren der dichtbesetzten Waggon wurden insgesammt zehn Personen meit leicht verletzt. Die erste Hülfe-leistung brachte eine Sanitätskolonne (wie ein an der Unfallstelle befind-licher Arzt, der einzelne der bedenk-lichen Verletzten ins Hospital schaffte) lieh. Das Unglück ist durch Verlegen einer Weiche verurteilt.

In der Bundeshauptstadt sank die Temperatur bis auf 14 Grad über Null. Wenn anderweitige Nachrich-ten aus Washington ebenfalls auf Wahrheit beruhen, dann sind die Aus-sichten der Krutis auch etwas gesun-ken.  
Da es kaum mehr zu leugnen ist, daß das Antitrustgesetz ein Hinderniß auf dem Wege einer unbegrenzten Trustenbildung ist, bestrafwortet Herr Ardbold von der Standard Oil Company dessen Beseitigung. Wäre es nicht einfacher, die Verfassung und alle unbenutzten Gesetze aufzuheben?

**Dr. Oscar H. Mayer**

Deutscher Zahnarzt  
Süd-Gebäude Phone 2 109

**Stands Like a Stone Wall**  
Turns Cattle, Horses, Hogs—is Practically Indestructible  
Buy your new fence for years to come. Get the big, heavy wires, the hinge joint, the good galvanizing, the exactly proportioned quality of steel that is not too hard nor too soft.  
We can show you this fence in our stock and explain its merits and super-lority, not only in the roll but in the field. Come and see us and get our prices.  
FOR SALE BY  
**HEHNKE & CO., Grand Island, Nebr.**